

### Soziologische Beratung - ein Überblick

Ohly, Renale

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ohly, R. (2000). Soziologische Beratung - ein Überblick. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 23(4), 307-321.  
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-40734>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

## Soziologische Beratung – Ein Überblick

*Renate Ohly*



### 1 Beziehungsmuster im Bereich der sozialwissenschaftlichen Beratung

#### 1.1 Methodischer Hintergrund

Der folgende Überblick über wichtige Themenbereiche der wissenschaftlichen Diskussion zu soziologischer Beratung basiert auf einer Recherche in den Datenbanken des Informationszentrums Sozialwissenschaften mit Forschungsnachweisen (FORIS, ab 1990) sowie Literaturnachweisen (SOLIS, ab 1945).<sup>1</sup> Zum Begriff „Beratung“ fanden sich rund 2000 Dokumente. Gesucht wurde daraufhin nach dem Vorkommen von Beratung, Beratungsforschung und ähnlichen Begriffen im Titel der Veröffentlichung oder des Forschungsprojektes bei gleichzeitigem Hinweis auf einen sozialen, sozialpolitischen, sozialwissenschaftlichen oder soziologischen Diskussionszusammenhang in der dokumentarischen Beschreibung einer Forschungs- oder Literaturarbeit. Damit sollte bewusst ein breites Spektrum erfasst werden, um die Einbettung der engeren Diskussion zu soziologischer Beratung sichtbar zu machen. Die dadurch erhaltene Auswahl von 445 Dokumenten zu – im weitesten Sinne – sozialwissenschaftlicher Beratung bildet die Grundlage für

---

<sup>1</sup> Die Recherche und Auswertung der bibliographischen Daten erfolgte mit Unterstützung des Informationszentrums Sozialwissenschaften in Bonn. Für die inhaltsanalytische Auswertung wurde u. a. das Programm DATAVIEW des Centre de Recherche Rétrospective, Centre de St. Jérôme, Université Aix-Marseille III benutzt. Für die Datenbank FORIS waren Informationen in den Jahren vor 1990 nicht verfügbar, weshalb hier nur 77 FORIS-Nachweise in der Analyse Verwendung fanden.

die folgenden Ausführungen. Dokumente aus der Zeit bis einschließlich 1989 und Dokumente ab 1990 sind dabei etwa in gleichen Teilen vertreten.<sup>2</sup>

Einen ersten Überblick über das Forschungsgebiet gewinnt man aus einer nach Häufigkeiten geordneten Rangliste der verwendeten Schlagwörter, also der Begriffe, die vom Informationszentrum Sozialwissenschaften den Literatur- und Forschungsnachweisen bei der dokumentarischen Erschließung an Hand eines festen Begriffsvokabulars zugeordnet wurden. Wie nicht anders zu erwarten, wurde am häufigsten (in 220 Fällen) der Begriff „Beratung“ vergeben. Alle anderen Schlagwörter treten deutlich seltener auf. Diese erlauben jedoch, Fachbezüge und theoretische oder methodische Ansätze, Anwendungsfelder sozialwissenschaftlicher Beratung, Themenfelder sowie andere Kontexte in ihrer jeweiligen Gewichtung zu identifizieren. Der institutionelle Bezug bzw. die Art der Beratung wird mit dem Schlagwort „Beratungsstelle“ 64mal angesprochen. „Sozialarbeit“ als fachlicher Hintergrund wurde 53mal vergeben. Mit „Jugendlichen“ ist eine Gruppe der zu Beratenden angesprochen (33 Fälle) und mit „Therapie“ (32 Fälle) ein Beratungsziel bzw. Beratungsansatz. Ein definitiv theoretischer Fachbezug wird mit „Soziologie“ in 29 Fällen hergestellt, genauso wie mit „psychologische Beratung“ und „Psychotherapie“ mit jeweils 19 Fällen. Einen methodischen Schwerpunkt signalisiert die Vergabe des Deskriptors „Beratungsmethode“ (27 Fälle). Als häufigstes erwähntes Anwendungsfeld einer im weitesten Sinne sozialwissenschaftlichen Beratung taucht „Unternehmensberatung“ auf (26 Fälle). Im Zusammenhang mit sozialwissenschaftlicher Beratung werden die Themen „Professionalisierung“ (24 Fälle) und „Qualifikation“ (23 Fälle) ebenfalls häufig genannt.

## 1.2 Thematische und fachliche Bezüge im Bereich der sozialwissenschaftlichen Beratung

Eine Analyse und Visualisierung der Schlagwortbezüge ermöglicht eine integriertere Betrachtungsweise. Für die grafische Darstellung wurden nur die Schlagwörter ausgewählt, die mindestens 10mal vergeben wurden, sowie nur jene Paare von Schlagwörtern, die wenigstens viermal gemeinsam auftraten. Verbindungslinien zwischen solchen Schlagwörtern wurden nur gezeichnet, wenn die Kontingenz<sup>3</sup> auf Grund des gemeinsamen Vorkommens bei den Forschungs- oder Literaturnachweisen einen Schwellenwert überschritt (hier Jaccard-Koeffizient mindestens 0,1). Hiermit läßt sich untersuchen, in welchen Kontexten bestimmte Themen häufiger angesprochen werden, welche Themen gemein-

<sup>2</sup> Vor 1980 finden sich nur vereinzelt entsprechende Nachweise; in den 80er Jahren liegen die Häufigkeiten pro Jahr zwischen 9 (1982) und 21 (1981); in den 90er Jahren schwankt die Zahl der Beiträge zwischen 15 (1990) und 39 (1996).

<sup>3</sup> Die Kontingenz wurde mit dem Jaccard-Koeffizienten berechnet, der das gemeinsame Auftreten (aber nicht das gemeinsame Nichtvorkommen; sog. Unsymmetrischer Koeffizient) in Bezug zur Häufigkeit beider Merkmale setzt, wobei das gemeinsame Auftreten nur einmal gezählt wird.



Die Ergebnisse werden in Abbildung 1 dargestellt. Dabei variiert in der grafischen Darstellung die Schriftgröße des Schlagwortbegriffes in Abhängigkeit von der Häufigkeit, mit der das betreffende Schlagwort vergeben wurde (siehe die weiter oben erwähnten Häufigkeiten). Starke Verbindungslinien zwischen Begriffen verweisen auf überproportional häufiges gemeinsames Auftreten dieser Begriffe, unabhängig von der Größe des absoluten Vorkommens.<sup>4</sup> So wird etwa Sozialarbeit absolut häufiger vergeben als Soziologie. Wenn aber Soziologie angesprochen ist, dann wird auch ganz besonders häufig der Praxisbezug thematisiert. Die am Rande aufgelisteten Schlagwörter kommen zwar einzeln häufiger vor, weisen aber keinen typischen Zusammenhang mit einem weiteren Schlagwort auf.

Diese thematische Karte in Verbindung mit den zugrunde liegenden Maßzahlen lässt folgende Schlüsse zu:

- In dieser erweiterten Definition soziologischer Beratung wird das Schlagwort „Beratung“ am deutlichsten im Zusammenhang von Sozialarbeit vergeben, die im weiteren Kontext von Jugendhilfe wie auch psychologischer Beratung steht.
- Ein wichtiges Feld Klient-zentrierter Beratung steht im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Sexualität und Konflikt. Diese Beratung der Klienten findet häufig im Kontext von Beratungsstellen statt, die meist im fachlichen Zusammenhang von Sozialarbeit tätig sind.
- Die *methodologische Diskussion* kristallisiert sich um den Begriff der Kommunikation, die über den Bezug zu Struktur und soziale Beziehungen eher soziologische Ansätze der Beratung, über den Bezug zu Interaktion und Klient eher (sozial-)psychologische Ansätze der Beratung erörtert.
- Die *Erziehungsberatung* bezieht sich inhaltlich auf Familie und Kinder und findet häufig im Kontext der Jugendhilfe statt, die methodisch-fachlich hauptsächlich der Sozialarbeit zuzurechnen ist.
- Sozialwissenschaftliche Beratung in den *Neuen Bundesländern* thematisiert insbesondere die (veränderte) Rolle und Lebenssituation der Frauen sowie Familienfragen.
- Der *Praxisbezug* der Soziologie wie generell das Theorie-Praxis Verhältnis in den Sozialwissenschaften wird im Rahmen sozialwissenschaftlicher Beratung überdurchschnittlich häufig diskutiert. Auch im Anwendungsbereich der Unternehmensberatung spielt der Praxisbezug eine Rolle.
- Das Anwendungsfeld *Unternehmensberatung* als wissenschaftliche Beratung, bei der die Soziologie als Fachdisziplin eine Rolle spielt, ist gekennzeichnet durch Praxisbezug und beschäftigt sich inhaltlich vor allem mit (betrieblicher) Organisation

---

<sup>4</sup> Die schmale gepunktete Linie repräsentiert einen Jaccard-Koeffizient von 0,1 –0,141 (geringe Kontingenz) und die stärkste Kontingenz wird durch die Linie zwischen „Schwangerschaft“ und „Sexualität“ (Jaccard-Koeffizient von 0,333) repräsentiert.

und Management. Daneben bildet *Politikberatung* ein weiteres Feld wissenschaftlicher Beratung.

- Der Bezug zur Soziologie tritt auch beim Anwendungsfeld *Berufsberatung* in Erscheinung.
- *Professionalisierung* ist ein Thema für Soziologen wie Sozialarbeiter. Professionalisierung wird dabei häufig im Kontext von (beruflicher) Qualifikation gesehen, die ihrerseits mit der Rolle des Soziologen und damit auch mit seiner Fachdisziplin Soziologie verbunden wird.

### 1.3 Zusammenhänge zwischen beteiligten Wissenschaftlern im Bereich sozialwissenschaftlicher Beratung

Fachlich-thematische Zusammenhänge in einem Handlungsfeld haben ihre Korrespondenz auch auf der Ebene der beteiligten Akteure. Für das Feld der sozialwissenschaftlichen Beratung zeigt Abbildung 2 Diskussions- und Arbeitskooperationen im Bereich Literatur und Forschung und verweist damit gleichzeitig auf Themenschwerpunkte.

Die Themen im Bereich Beratungsforschung sind natürlich sehr stark von einzelnen Forschern oder Forschergruppen geprägt. Eine Analyse des gemeinsamen Vorkommens (Kookurrenz) der Autoren (worumter auch Herausgeber und Bearbeiter gefasst wurden) ergab zwei größere Cluster, drei kleinere Gruppierungen, 11 Doppelautorenschaften sowie 17 Einzelforscher.<sup>5</sup> Die anzahlmäßig stärkste Gruppe wird von Bernhard Schmidtbreik, Irene Helas und Gerhard Bühringer gebildet, die Überblicke über Beratungsstellen zur psychosozialen Versorgung von Suchtkranken zwischen 1981 und 1994 herausgegeben haben. Die andere große Personengruppe um Herbert Blümel, Ulrich Gudat und Heinz Schattner repräsentiert ein Modellprojekt zur Beratung im Pflegekind-Bereich, woraus Arbeiten zwischen 1982 und 1993 in FORIS und SOLIS nachgewiesen werden können. Roswitha Günther, Barbara Kavemann, Dagmar Ohl und Christina Thürmer-Rohr sind in der Zeit von 1991 bis 1997 ein Forscherinnenteam aus dem Modellprojekt Beratungsstelle und Zufluchtswohnung für sexuell missbrauchte Mädchen. Die Gruppe Günter Knöferl, Kurt Kovenbach, Bert Voigt tritt mit den meisten Veröffentlichungen in Erscheinung, dies aber nur innerhalb des Zeitraums 1978 bis 1980. Ihr Thema ist das Modellprogramm Beratungsstellen zum Schwangerschaftsabbruch. Aus dem Sonderforschungsbereich „Sozialisations- und Kommunikationsforschung“ kommt die Gruppe um

---

<sup>5</sup> In die Analyse gingen alle Personen ein, die mehr als zweimal veröffentlicht hatten oder in einem Forschungsprojekt nachgewiesen wurden. Das gemeinsame Vorkommen wurden in Anbetracht der geringen Fallzahlen hier als einfache Häufigkeiten ausgewiesen. Die Häufigkeit 1 wird durch die schmale gepunktete Linie repräsentiert (z. B. zwischen von Alemann und Vogel). Der stärkste Wert gemeinsamen Vorkommens entspricht der Häufigkeit 7. Die unterschiedliche Größe der Namen entspricht der Relation ihrer unterschiedlichen Einzelfrequenzen (Voigt z. B. der Häufigkeit 7 und Günther der Häufigkeit 2).



Von den weiteren in der Grafik gelisteten Personen treten nach einer Betrachtung der assoziierten Deskriptoren<sup>6</sup> noch Elisabeth Krekel (1996) bezüglich Berufsfelder, Rainer Greca mit Soziologiestudium (1979/1980), Jürgen Howaldt hinsichtlich Industriesoziologie (1996-1998) und Volker von Thienen in dem Bereich Technikfolgenabschätzung (1986-1990) auf dem Gebiet der Beratung spezifischer in Erscheinung. Insgesamt kann gesagt werden, dass, von einigen wenigen Großprojekten im Anwendungsbereich abgesehen, die Diskussion um sozialwissenschaftliche Beratung vereinzelt und sporadisch stattfindet. Dagegen würde das Interesse an der gesellschaftlichen Wirksamkeit der Soziologie und Sozialforschung, die bereits im Studium aufgegriffen werden sollte (vgl. Greca 1980a), eine kontinuierliche und breite Auseinandersetzung mit diesem Thema erfordern. Auch scheinen Praktiker in größeren Arbeitsgruppen zu operieren, wogegen die Theoretiker nicht nur unabhängig von den Praktikern, sondern auch weitgehend vereinzelt ihre Diskussion bestreiten.<sup>7</sup>

## 2 Beispiele aus dem engeren Feld soziologischer Beratung

Die in dieser Analyse gefundenen Themenschwerpunkte und Fachzusammenhänge sollen im folgenden an Hand einiger Beispiele aus dem engeren Feld soziologischer Beratung illustriert werden.

### 2.1 Zum theoretischen Rahmen soziologischer Beratung

Sehr allgemein setzt sich etwa Stehr (1995) kritisch mit der gesellschaftlichen Bedeutung und praktischen Wirksamkeit der Wissensberufe (Experten, Berater, Lehrer, Ratgeber) auseinander. Dies geschieht vor dem Hintergrund des wachsenden Stellenwertes von Wissen als Quelle wirtschaftlichen Wachstums.

Die im folgenden beispielhaft aufgeführten Forscher und Forschergruppen stellen speziell die Beratung in den Mittelpunkt ihrer Untersuchungen. So wird ausgehend von einem bestimmten handlungstheoretischen Ansatz von der Gruppe um Seel das Konzept dialogischer Beratungsforschung entwickelt (vgl. etwa Kaiser/Seel 1981; Seel et al. 1979). Anwendungsmöglichkeiten dieses Konzeptes werden insbesondere in der klinisch-psychologischen Beratung diskutiert (z. B. in Bezug auf Konfliktberatungsstrategien), aber auch im nicht-klinischen Bereich (etwa Politik, Militär). Andere Forscher gehen vom Begriff der Kommunikation aus und diskutieren konkurrierende Ansätze der Bera-

---

<sup>6</sup> Es wurde analysiert, wie stark die Kontingenz (Jaccard-Koeffizient) der Deskriptoren und Titelwörter, die mindestens dreimal vorkommen, mit einer bestimmten Person ist.

<sup>7</sup> Zum Versuch, Theoretiker und Praktiker aus dem Bereich soziologischer Beratung für eine stärkere wechselseitige Wahrnehmung zu sensibilisieren vgl. etwa Pongratz (1998).

tung und Therapie im Grenzgebiet zwischen Soziologie und Sozialpädagogik (vgl. etwa Dewe 1996; Dewe/Scherr 1990; Clemenz 1978).

Vor dem Hintergrund des Beitrags der Soziologie zur Gestaltung des sozialen Wandels leiten Danckwerts und Jerichow (1998) Anforderungen an eine spezifisch soziologische Beratung ab. Heine von Alemann (1996) analysiert Beratung aus soziologischer Sicht und arbeitet spezifische Leistungsmöglichkeiten der Soziologie in diesem Feld heraus wie auch spezielle Probleme (Sachverhalte werden zu stark verkompliziert, die Sprache ist nicht praxisgerecht).

Greca (1980a) untersucht Problemfelder in den verschiedenen Phasen soziologischer Beratung und zieht daraus berufspolitische Konsequenzen. Die Fachkompetenzen müssten stärker auf die differenzierten Entscheidungsprozesse aufgeteilt werden. Eine Konfrontation von Theorie und Praxis systemischer Organisationsberatung bei Mingers (1996) zeigt Hindernisse der Beratung (u. a. „doppelbödige Kommunikation“ zwischen Beratern und Klienten, Planungslosigkeit in Unternehmen) auf, wobei Schlussfolgerungen für die Beratungspraxis und Forschungsmethodik gezogen werden.

## 2.2 Zur methodischen Diskussion

Methodische Aspekte werden in einer ganzen Reihe von Projekten oder Publikationen diskutiert. Bei den folgenden Beispielen, die aus den unterschiedlichsten Anwendungsgebieten kommen, stehen sie jedoch im Mittelpunkt.

Methoden zur qualitativen Analyse von Organisationskultur werden von Bentner und Beck (1997) an Beispielen aus der eigenen Arbeit vorgestellt (etwa Konversationsanalyse, Grounded Theory, Tiefeninterview). Ergänzend werden an Hand von innovativen Beratungsprojekten praktikable Wege zur Weiterentwicklung von Organisations- und Unternehmenskultur aufgezeigt. Spezielle methodische Überlegungen im Kontext der Unternehmensberatung werden auch weiter unten (unter 2.6) erwähnt.

Konzept und Einsatzmöglichkeiten des Networking werden von Becke (1998) am Beispiel der Beratung in ökologischen Kooperationsverbänden dargestellt. Als Verfahren zum wissenschaftsgestützten Prozessmanagement bei der problemlösungsorientierten Kooperation von Akteuren kann dieser Ansatz nach Ansicht des Autors zukunftsweisend in der soziologischen Beratung und Begleitforschung eingesetzt werden. Lenz (1996) diskutiert die Methode des Networking im Bereich der Trennungs- und Scheidungsberatung als Ergänzung und Erweiterung bestehender Beratungs- und Therapiekonzepte.

Für Entwicklungsplaner wie Betroffene gleichermaßen interessant ist die Ermittlung möglicher Entwicklungsperspektiven mit Hilfe des PRA-Verfahrens. Petra Hartmann (2000) beschreibt Durchführung und Analyse von Leitfadenterviews nach dieser Methodik im Rahmen eines Lehrprojektes. Sie stellt Vorzüge und Probleme des Verfahrens (aus methodologischer Sicht) heraus, das hier zur Ermittlung des gewünschten Service-Angebots für ältere Menschen in einer ländlichen Region eingesetzt wurde.

### 2.3 Grenz- und Randbereiche professioneller Wirksamkeit

Soziologischer Sachverstand wird natürlich nicht nur in der Berufsrolle handlungs- und entscheidungswirksam und wenn, dann sicherlich auch da nicht nur in einem soziologischen Beruf. So benennt z. B. Wurster (1994) drei spezifisch soziologische Komponenten aus seiner langjährigen nicht-soziologischen Berufstätigkeit am Zentrum für Fernstudienentwicklung an der Fernuniversität Hagen, die spezifisch soziologisch sind und seinen Arbeitsalltag positiv begleitet haben: soziale Analyse, empirische Methoden (hier hauptsächlich der Evaluationsforschung) und ein „soziologisches Bewusstsein“.

### 2.4 Die Professionalisierungsdiskussion speziell im BDS

Mit Fragen der Professionalisierung der Soziologen wie auch speziell mit Bedingungen, Möglichkeiten und Konsequenzen der Professionalisierung der schon damals als relativ groß empfundenen Gruppe beratend tätiger Soziologen, befassten sich in den Jahren um 1979/80 eine Reihe von Autoren in Deutschland und der Schweiz, zu der in den Personen von Elmar Lange, Rainer Greca und Horst R. Schneider auch der BDS besonders beitrug (vgl. etwa Greca 1980b; Lange 1980; Coenen-Huther 1979; Lange 1979; Schneider 1979).

Eine zweite Welle der speziell auch im BDS geführten Diskussion um Professionalisierung und in diesem Zusammenhang auch zum Qualifikationsprofil und zur Qualitätssicherung soziologischer Beratung begann bereits durch die Wahl dieses Themas für die IX. Tagung für Angewandte Soziologie (Alemann/Vogel 1996), die sich als sehr erfolgreich herausstellte. Die dort wiederbegonnene Diskussion zog eine Reihe daran anschließender Beiträge und Initiativen nach sich. Das Thema Professionalisierung, schon mehr oder weniger explizit in verschiedenen Referaten der Tagung angesprochen (speziell etwa Alemann 1996), wurde unter dem Aspekt der Ausbildung zum Berater in einer Podiumsdiskussion ausführlich erörtert (vgl. Krekel 1996). Weitere Beiträge schlossen sich in dichter Folge an (vgl. Joas 1997; Lehmann 1997; Beywl et al. 1996; Eiben et al. 1996). Das starke Interesse an dem Thema spiegelt sich auch darin, dass sich seit 1996 die Köln/Bonner Regionalgruppe des BDS schwerpunktmäßig mit diesem Thema befasst (für eine Zwischenbilanz dieser und damit zusammenhängender Initiativen vgl. Krekel et al. 1998). Mit dem vorliegenden Schwerpunktheft wird die laufende Diskussion der Köln-Bonner Regionalgruppe vorgestellt.<sup>8</sup> Auch das Angebot eines Forums zu „Der Soziologe als Berater in Veränderungsprozessen: Neue Arbeitsfelder und Verfahren“ auf der „X. Tagung für Angewandte Soziologie“ in Essen 1999 entstand in diesem Kontext. Aus der Tradition einer emanzipatorischen Soziologie setzte sich dort etwa Hans Pongratz (1999) kritisch mit sozialtechnologischen Entwicklungen in der Organisationsbe-

---

<sup>8</sup> Hierzu gehören auch die Referate von Marc Herbermann und Petra Hartmann, die bereits an anderer Stelle publiziert wurden (siehe Literaturliste).

ratung auseinander. Die Gründung einer Sektion „Soziologische Beratung“ im BDS, die schon bald eine erfolgreiche Tagung abhielt (für einen Überblick vgl. Petran/Saan 2000) zeigt ebenfalls, welche Nachfrage an einem professionellen Diskussionsforum zu diesem Thema besteht. Zu einer vom Ansatz her neuartigen Qualifizierungsinitiative verbanden sich erfahrene Praktiker und junge Kollegen innerhalb des BDS, um gemeinsam ein Traineeprogramm „Soziologische Beratung“ zu entwickeln. Über die dabei gemachten Erfahrungen und Ergebnisse aus der Sicht eines Teilnehmers berichtete Herbermann (2000).

## 2.5 Ausgewählte Beispiele aus Anwendungsbereichen

Eine breite Palette von Anwendungsfeldern kennzeichnet das Gebiet einer im engeren Sinne soziologischen Beratung. Größte Gruppe ist die Organisations- und Unternehmensberatung. Weitere wichtige Anwendungsfelder sind die Beratung im Bereich der (beruflichen) Bildung und Weiterbildung, die Berufsberatung, die Politikberatung und die Beratung im Medizin- und Sozialbereich. Einige Beispiele sollen die einzelnen Felder und darin angesprochene Fragestellungen illustrieren.

So verfolgen Birke und Schwarz vom ISO-Institut Köln in einem Ende 1998 begonnenen Forschungsprojekt aus dem Bereich der *Unternehmensberatung* Tendenzen ökologischer Modernisierung mit der Chance zur Beratung der (Unternehmens-) Beratung im Bereich ökologische Modernisierung wie auch gleichzeitig Partizipation. Mittels Expertendelphiestudien, Fallstudien und Transferworkshops soll geklärt werden, ob unter den veränderten Bedingungen, Unternehmensberatung auch für Betriebsräte zu einer entlastenden Dienstleistung werden kann. Mit der boomenden Dienstleistungsbranche Unternehmensberatung befassen sich auch Sperling und Itermann (1998). Neben einem Überblick über die Struktur der Branche werden neue Beratungsbedarfe, Trends zur Professionalisierung und das Thema Qualität von Beratungsprozessen sowie auch neue sozialwissenschaftliche Forschungsfelder erörtert. Vor dem allgemeinen Hintergrund veränderter Nachfragestrukturen und eines erhöhten Beratungsbedarfs beschäftigen sich die Beiträge des von Howaldt und Kopp (1998) herausgegebenen Tagungsbandes mit neuen Aufgabenfeldern der Soziologie, vor allem aus industriesoziologischer Sicht. Es werden u. a. spezifisch industriesoziologische Beratungsformen angesprochen (wie Networking, Evaluation, unternehmensfinanzierte Sozialforschung) sowie Chancen soziologischer Professionalisierung. Aus seinem Expertenwissen über allgemeine Merkmale der Arbeitssituation könne der Soziologe, so betont Bollinger (1998), zusammen mit den betrieblichen Akteuren Gestaltungsoptionen entwickeln. Bei der Konzeptfindung könnten Mediationsverfahren eingesetzt werden und bei der Begleitung ihrer Umsetzung wären auch Managementaufgaben wahrzunehmen. Aufgrund spezifischer Qualifikationen, nämlich besonderer Methodenkenntnisse, sind Soziologen nach Ansicht von Deckers (1996) befähigt, bestimmte Aufgaben im Rahmen des Qualitätsmanagements auszufüllen – ein Arbeitsfeld der Zukunft nach Meinung des Autors.

Als Beispiel aus dem Bereich *Bildungs- und berufliche Weiterbildungsberatung* lässt sich die Begleitforschung von Kern (1986) anführen, die sich mit systembezogener Beratung von Lehrerkollegien und Schulleitungen auf dem Weg zur Organisationsentwicklung von Schule befasst. Holtappels (1996) beschreibt relevante Felder soziologischer Beratung im Bereich Schulentwicklungsplanung und Organisationsentwicklung, erläutert mögliche Ansätze und diskutiert die Aufgabe soziologischer Beratung im Schulbereich: Verbesserung der Qualität und Problemlösefähigkeit der Angebotsversorgung und der pädagogischen Arbeit sowie Unterstützung innovativer Entwicklungen.

Für die *Berufsberatung* kann exemplarisch der Aufsatz von Müller-Kohlenberg (1996) herangezogen werden, der vier Spannungspole beruflicher Beratung zwischen soziologischen und therapeutischen Ansätzen identifiziert: Mangel an gesellschaftspolitischem Konsens, Klientenorientierung, Beratungs- versus Verwaltungskultur sowie einen Bedarf an sozialwissenschaftlicher Begleitung.

Über Funktionen, Praxisprobleme und Perspektiven einer sozialwissenschaftlichen *Politikberatung* gibt ein älterer Beitrag von Müller-Rommel (1984) Auskunft. Aus der Perspektive soziologischer Verwendungsforschung analysiert dagegen Ronge (1996) die Politikberatung und betont die komplexe Transformation des Wissens unter Verwendersouveränität. Mit der wissenschaftlichen Begleitung sozialpolitischer Modellprogramme (hier: im Bereich Selbsthilfeförderung) diskutiert Braun (1996) eine zukunftsweisende Ausrichtung soziologischer Beratung.

Um die berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderungen ging es in einem langjährigen Projekt, das im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung durchgeführt wurde. Dazu wurde ein innovatives, expertenunterstütztes Informations- und Beratungskonzept entwickelt, koordiniert und begleitet, das zugleich kundenorientiert wie bedarfsgerecht konzipiert war (zum Konzept vgl. etwa Mauch/Wahler 1994).

Beispiele für *weitere Anwendungsfelder* soziologischer Beratung kommen aus dem Bereich des Sports (vgl. Anders et al. 1990), der (Sozial-) Medizin – zu genetischer Beratung vgl. etwa Beck-Gernsheim (1995) – sowie aus dem nicht unbedeutenden Sektor speziell landwirtschaftlicher Entwicklungsberatung (vgl. Albrecht 1969; Engels 1980).

### 3 Zum Stellenwert der Beiträge in diesem Heft

Die Beiträge dieses Schwerpunktheftes können auch als Beispiele der hier identifizierten Diskussionskontexte in der soziologischen Beratung (und somit im Sinne einer Quasi-Validierung der oben in der thematischen Karte gefundenen Ergebnisse) gelten. Sie decken ein breites Spektrum der gegenwärtigen Reflexion und Praxis zu diesem Thema ab.

Der Aufsatz von *Annette Vogel* greift die soziologische Professionalisierungsdiskussion auf, in der es vor allem um berufliche Qualifikationen des Beraters und Überlegungen zum Theorie-Praxis Verhältnis sowie spezifisch soziologische Qualifikationen soziologischer Beratung geht. Die Autorin untersucht auf der Basis ihrer empirischen

Studie, welche Professionsmerkmale sich bei soziologischer Beratung wiederfinden lassen.

Zum Zusammenhang Organisation, Management, Unternehmensberatung im Rahmen sozialwissenschaftlicher Beratung gehört die Erörterung von Qualitätsmanagementansätzen, wie sie von *Bernhard Mann* in diesem Heft vorgestellt werden. Der Autor stellt Verbindungen zur soziologischen Theorie her und zu spezifisch sozialwissenschaftlichen Kompetenzen.

Als weiteres wichtiges Anwendungsfeld hat sich der Bereich der beruflichen Bildungs- und Weiterbildungsberatung herauskristallisiert. Dieses Feld ist durch den Beitrag von *Elisabeth Krekel und Joachim Gerd Ulrich* repräsentiert. Die Autoren stellen mit der Delphi-Methode einen neuen Ansatz zur Identifikation wichtiger zukünftiger Forschungsaufgaben vor. Die empirische Grundlage ihrer Ausführungen bildet eine Delphi-Studie, die 1998/99 am BiBB durchgeführt wurde.

*Thomas Spiegelberg* arbeitet in seinem Aufsatz heraus, dass auch Berufsberatung eine Form von soziologischer Beratung ist, die in spezifischer Weise auf individuelle und gesellschaftliche Ansprüche eingehen muss. Dies ist zugleich ein Beleg für die Bedeutung des Faches gerade in diesem Anwendungsfeld.

Der Organisationsberatung im Selbsthilfe- und Bürgerinitiativbereich zuzuordnen sind die Aufgaben, die *Adrian Reinert* beschreibt. Angesichts des sozialen Wandels im Bereich gesellschaftlicher Partizipation können in vielen Bereichen der Beratung soziologisch-methodische Kompetenzen gut verwendet werden.

Entstehung und Verbreitung neuer Medien führen zu Veränderung in der Kommunikation und sind damit Beispiel für neue Entwicklungen, die eine Reaktion auch im Rahmen soziologischer Beratung herausfordern. Mit den gesellschaftlichen Implikationen der hier: durch den Einsatz von e-Mail veränderten Kommunikationsprozesse und den durch diese Mediennutzungsmöglichkeiten aufgeworfenen ethischen Fragen beschäftigt sich der Beitrag von *Wolfgang Beywl und Joachim Koch*, „Solidarität mit Brian“.

#### 4 Schlussbemerkung

Aus der hier gewählten Perspektive der wissenschaftlichen Beschäftigung (in Forschungsprojekten oder Publikationen) mit soziologischer Beratung stellt sich die Frage: Befindet sich die soziologische Beratung nun auf dem Weg in die Professionalisierung? – Wenn man die lebhafteste Diskussion zu diesem Thema als Indikator nimmt, dazu auch die zunehmende Ausweitung einzelner Anwendungsfelder sieht (an der Spitze Unternehmens- und Organisationsberatung) wie auch die Entstehung neuer Felder und Themen, dann spricht vieles dafür, diese Frage zu bejahen, auch wenn auf weitere Merkmale der Professionalisierung (von *Annette Vogel* im vorliegenden Heft analysiert) in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden kann. Andererseits ist die Bildung von Arbeitsgruppen im Bereich soziologischer Beratung, zumindest was Forschung und Publikationsverhalten angeht, noch nicht so weit fortgeschritten wie in anderen Bereichen sozial-

wissenschaftlicher Beratung. Dies ist ein weiterer Grund, die Forschungen (auch gemeinsam) fortzusetzen, Projekte und (Berufs-)Erfahrungen zu diskutieren und sich mit Veröffentlichungen an der wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen.

## Literatur:

- Albrecht, Hartmut, 1969: Innovationsprozesse in der Landwirtschaft – Eine kritische Analyse der agrarsoziologischen ‚adoption‘ und ‚diffusion‘. Forschung in Bezug auf Probleme der landwirtschaftlichen Beratung. Saarbrücken.
- Alemann, Heine von, 1996: Einige allgemeine Bemerkungen zur Soziologie der soziologischen Beratung. In: von Alemann, Heine; Vogel, Annette (Hrsg.): Soziologische Beratung: Praxisfelder und Perspektiven. Opladen, S. 16-26.
- Alemann, Heine von; Vogel, Annette (Hrsg.), 1996: Soziologische Beratung: Praxisfelder und Perspektiven. Opladen.
- Anders, Georg; Cachay, Klaus; Fritsch, Wolfgang (Hrsg.), 1990: Beratungsleistungen der Sportsoziologie. Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen. Symposium der Sektion Sportsoziologie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (DVS) und der Universität Konstanz (Fachgruppe Sportwissenschaft) vom 16.-18. Juni 1988 in Bodman/Bodensee. Konstanz.
- Beck-Gernsheim, Elisabeth, 1995: Genetische Beratung im Spannungsfeld zwischen Klientenwünschen und gesellschaftlichem Erwartungsdruck. In: Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hrsg.): Welche Gesundheit wollen wir? Dilemmata des medizintechnischen Fortschritts. Frankfurt a. M., S. 111-138.
- Becke, Guido, 1998: Networking – ein Ansatz soziologischer Beratung und Sozialforschung in ökologischen Kooperationsverbänden. In: Howaldt, Jürgen; Kopp, Ralf (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Organisationsberatung. Auf der Suche nach einem spezifischen Beratungsverständnis. Berlin, S. 287-301.
- Bentner, Ariane; Beck, Christian (Hrsg.), 1997: Organisationskultur erforschen und verändern. Ein Methodenrepertoire zur qualitativen Analyse und praktischen Beratung. Frankfurt a. M.
- Beywel, Wolfgang; Krekel, Elisabeth M.; Lehmann, Jürgen, 1996: Grundlagen und Qualifikationen soziologischer Beratung. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 19, H. 3, S. 267-270.
- Bollinger, Heinrich, 1998: Die Arbeitssituation in den Mittelpunkt stellen. Soziologische Organisationsberatung in der Praxis. In: Howaldt, Jürgen; Kopp, Ralf (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Organisationsberatung. Auf der Suche nach einem spezifischen Beratungsverständnis. Berlin, S. 41-52.
- Braun, Joachim, 1996: Selbsthilfeförderung als zukunftsweisende Ausrichtung soziologischer Beratung. In: von Alemann, Heine; Vogel, Annette (Hrsg.): Soziologische Beratung: Praxisfelder und Perspektiven. Opladen, S. 65-69.
- Clemenz, Manfred, 1978: Diskurs, Beratung, Therapie. Überlegungen zu einer Metatheorie psychosozialer Beratung. In: Literatur Rundschau: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Sozialpolitik, soziale Probleme, Jg. 8, S. 122-133.
- Coenen-Huther, Jacques, 1979: Professionnalisation de la sociologie et recherche appliquée. In: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, Vol. 5, No. 1, S. 21-34.
- Dankwerts, Dankwert; Jerichow, Marion, 1998: Ansätze einer Methode soziologischer Beratung. In: Howaldt, Jürgen; Kopp, Ralf (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Organisationsberatung. Auf der Suche nach einem spezifischen Beratungsverständnis. Berlin, S. 133-143.
- Deckers, Ralf, 1996: Der Soziologe als Methodenspezialist. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 19, Heft 1, S. 25-31.

- Dewe, Bernd, 1996: Beratende Rekonstruktion. Zu einer Theorie unmittelbarer Kommunikation zwischen Soziologen und Praktikern. In: von Alemann, Heine; Vogel, Annette (Hrsg.): Soziologische Beratung: Praxisfelder und Perspektiven. Opladen, S. 38-55.
- Dewe, Bernd; Scherr, Albert, 1990: Beratung und Beratungskommunikation. In: Neue Praxis: Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, Jg. 20, H. 6, S. 488-500.
- Eiben, Jürgen; Krekel, Elisabeth M.; Saurwein, Karl-Heinz, 1996: Soziologische Beratung im Alltag. Einleitende Bemerkungen. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 19, H. 3, S. 223-241.
- Engels, Harald, 1980: Landwirtschaftliche Innovation für Kleinbauern im Beratungs- und Entwicklungsdienst. Eine agrarsoziologische Untersuchung zum aktuellen Stand landwirtschaftlicher Beratung in Entwicklungsländern, dargestellt am Beispiel des National Food Crops Extension Program (NFCEP) in West Pasaman/Indonesien. Bochum.
- Greca, Rainer, 1980a: Problembereiche im Feld soziologischer Beratung. In: BDS-Info: Informationen des Berufsverbandes Deutscher Soziologen e. V. 1980, Nr. 2/3, S. 42-49.
- Greca, Rainer, 1980b: Soziologische Beratung. Eine Übersicht über den Stand der Diskussion. In: BDS-Info: Informationen des Berufsverbandes Deutscher Soziologen e.V. 1980, Nr. 2/3, S. 61-64.
- Hartmann, Petra, 2000: Untersuchungsmethode aus sozialwissenschaftlicher Sicht. In: Akademie für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. (Hrsg.): Perspektiven für ältere Menschen im Barkauer Land (Kreis Plön). Dokumentation. Juli 2000, S. 37-46.
- Herbermann, Marc, 2000: Das Traineeprogramm „Soziologische Beratung“. Eine zweijährige Qualifizierungsinitiative von sechs BDS-Mitgliedern – Erfahrungen und Ergebnisse. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 23, Heft 2, S. 171-188.
- Holtappels, Heinz Günter, 1996: Schulentwicklung und externe Beratung. Schulentwicklungsplanung und Organisationsentwicklung als Beratungsfeld. In: von Alemann, Heine; Vogel, Annette (Hrsg.): Soziologische Beratung: Praxisfelder und Perspektiven. Opladen, S. 244-261.
- Howaldt, Jürgen; Kopp, Ralf (Hrsg.), 1998: Sozialwissenschaftliche Organisationsberatung auf der Suche nach einem spezifischen Beratungsverständnis. Berlin.
- Joas, Steffen, 1997: Kritische Anmerkungen zu dem Beitrag: „Grundlagen und Qualifikationen soziologischer Beratung“ (von Wolfgang Beywl, Elisabeth M. Krekel und Jürgen Lehmann in der SUB 3/96). In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 20, H. 2, S. 172-175.
- Kaiser, Heinz Jürgen; Seel, Hans-Jürgen (Hrsg.), 1981: Sozialwissenschaft als Dialog. Die methodischen Prinzipien der Beratungsforschung. Weinheim.
- Kern, Bärbel, 1986: Neuerungen im Schulalltag – Initiativen entfalten und aushandeln statt Vorschriften studieren und klagen! In: Die Deutsche Schule, 1986, H. 2, S. 212-222.
- Krekel, Elisabeth M., 1996: Kompetenzen und Qualifikationen. Bericht über die Podiumsdiskussion „Die Ausbildung zum Berater“. In: von Alemann, Heine; Vogel, Annette (Hrsg.): Soziologische Beratung: Praxisfelder und Perspektiven. Opladen, S. 301-311.
- Krekel, Elisabeth M.; Ohly, Renate; Vogel, Annette, 1998: Soziologische Beratung im Berufsverband Deutscher Soziologen – aus der Sicht der Köln-Bonner Regionalgruppe. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 21, Heft 3, S. 267-274.
- Lange, Elmar, 1979: Strukturmerkmale sozialwissenschaftlicher Beratungsberufe. In: Mackensen, Rainer; Sagebiel, Felizitas (Hrsg.): Soziologische Analysen: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der ad-hoc-Gruppen beim 19. Deutschen Soziologentag (Berlin, 17.-20. April 1979). Berlin, S. 625-630.
- Lange, Elmar, 1980: Strukturmerkmale sozialwissenschaftlicher Beratungsberufe. In: BDS-Info. Informationen des Berufsverbandes Deutscher Soziologen e. V., Nr. 2/3, S. 50-60.
- Lehmann, Jürgen, 1997: Ansprüche an eine solide Beraterqualifizierung für Soziologen. Hoffnungen, Erwartungen und Erfahrungen eines Praktikers. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 20, H. 1, S. 65-76.

- Lenz, Albert, 1996: Die Methode des Networking in der Trennungs- und Scheidungsberatung. In: Neue Praxis: Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, Jg. 26, H. 4, S. 301-313.
- Mauch, Rainer; Wahler, Roland, 1994: Expertenunterstützte Beratung zur leistungsgerechten Beschäftigung behinderter Arbeitnehmer (EBBA). Konzeption. München, Nürnberg, bfz e.V.
- Mingers, Susanne, 1996: Systemische Organisationsberatung. Eine Konfrontation von Theorie und Praxis. Frankfurt a. M.
- Müller-Rommel, Ferdinand, 1984: Sozialwissenschaftliche Politik-Beratung. Probleme und Perspektiven. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B. 25, S. 26-39.
- Müller-Kohlenberg, Lothar, 1996: Berufliche Beratung im Spannungsfeld zwischen soziologischen und therapeutischen Ansätzen. In: von Alemann, Heine; Vogel, Annette (Hrsg.): Soziologische Beratung: Praxisfelder und Perspektiven. Opladen, S. 223-229.
- Petran, Wolfgang; Saan, Nicole, 2000: „Soziologische Beratungsforschung“. Bericht über eine Tagung der Sektion „Soziologische Beratung“ am 26./27. Mai 2000 in München. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 23, Heft 3, S. 296-299.
- Pongratz, Hans J., 1998: Beratung als gemeinsames Anliegen von Praxissoziologen und Sozialforschern. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 21, H. 3, S. 253-266.
- Pongratz, Hans J., 1999: Soziologie als Herausforderung für die Beratung von Organisationen. Vortrag gehalten auf der X. Tagung für Angewandte Soziologie, 27.-28. Mai 1999, Essen, Forum 3: „Der Soziologe als Berater in Veränderungsprozessen“ (Manuskript).
- Ronge, Volker, 1996: Politikberatung im Licht der Erkenntnisse soziologischer Verwendungsforschung. In: von Alemann, Heine; Vogel, Annette (Hrsg.): Soziologische Beratung: Praxisfelder und Perspektiven. Opladen, S. 135-144.
- Schneider, Horst R., 1979: Probleme der Professionalisierung und Professionalisierungsmöglichkeiten von Soziologen. In: Mackensen, Rainer; Sagebiel, Felizitas (Hrsg.): Soziologische Analysen. Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der ad-hoc-Gruppen beim 19. Deutschen Soziologentag (Berlin, 17.-20. April 1979). Berlin, S. 631-634.
- Seel, Hans-Jürgen; Billmann-Mahecha, Elfriede; Nacken, Winfried; Kaiser, Heinz Jürgen, 1979: Beratungsforschung. Werkstattbericht des Teilprojektes 17 (Tagung des Teilprojektes 17 des Sonderforschungsbereiches 22 der Universität Erlangen-Nürnberg, 1978). Nürnberg.
- Stehr, Nico, 1995: Wissensberufe. In: Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik, Jg. 34, H. 3, Nr. 131, S. 38-49.
- Sperling, Hans Joachim; Ittermann, Peter, 1998: Unternehmensberatung. Eine Dienstleistungsbranche im Aufwind. München.
- Wurster, Jürgen, 1994: Soziologische Kompetenz im Berufsalltag. In: Preisert, Hansgert; Zapf, Wolfgang (Hrsg.): Gesellschaft, Demokratie und Lebenschancen. Festschrift für Ralf Dahrendorf. Stuttgart, S. 155-169.

**Renate Ohly**  
**Prinzenstr. 179**  
**53175 Bonn**  
**eMail: oy@bonn.iz-soz.de**

*Renate Ohly*, Dipl.-Volksw. sozw. R., Studium von Soziologie und Volkswirtschaft in Köln und Berlin, Forschungsschwerpunkte: Kriminologie, Wissenschaftssoziologie, Nutzerforschung.